

Road Report 4 – 18.02. - 4.3.2013

Das sind Neuseeland und ich in einem Rahmen – wir passen ziemlich gut zusammen, findet ihr nicht?



Neuseeland mit seinem märchenhaften Buschland, den wilden Wasserfällen und der rauen Küste hat mich verzaubert.



Und je länger ich unterwegs bin, desto tiefer und lebendiger nehme ich Natur wahr. Meine Wahrnehmung wächst für die unterschiedlichen Erscheinungs- und Ausdrucksformen so dass ich Berge, Bäume, Büsche, Bäche und Wiesen immer mehr als lebendige Wesen und immer weniger als Einrichtungsgegenstände der Landschaft sehen kann. Ein großer Schritt. Werden doch Büsche und Bäume, Teiche, Steine und Blumen in der modernen Kultur genau als solche „Einrichtungsgegenstände“ für die Umgebungsgestaltung eingesetzt. In unseren Vorstädten finden wir oft kaum noch einen Baum, oder Stein der dort von selbst gewachsen ist. Alles ist künstlich gestaltet und arrangiert und hat nicht mehr die Urkraft, Vielfalt und Energie welche die wilde Naturkraft ausströmt.

In Otaki, haben wir uns mit Maoris getroffen. Diese Begegnungen haben mich nachhaltig beeindruckt. Die Maori sind ein traditionelles Kriegervolk, und diese Energie ist noch klar in den Nachkommen zu fühlen ist.

Egal ob Schamane, Politiker oder Künstler, sie fühlen sich so an als wären sie an ein Starkstromkabel angeschlossen! Sie sprechen Klartext, bewegen Projekte, tragen Verantwortung und folgen mit Intelligenz ihrer Bestimmung. Diejenigen die ich getroffen habe, verfügen über die Fähigkeit nicht nur von Verstand zu Verstand zu sprechen, sondern auch von Herz zu Herz und von Geist zu Geist. Und sie arbeiten zusammen mit Intelligenz und Weitsicht an der Maori Kultur für das 21. Jahrhundert. Einer Kultur die „zurück in die Zukunft“ blickt, die fest verankert ist in „Kaupapa“ also in Werten wie Whakapapa (ganzheitliche Weltanschauung, Beziehung zwischen Mensch und der natürlichen Welt) oder „Kaitiakitanga“ Wächterschaft (z.B. für Wasser, wobei hier den jeweiligen Wächtern von Kindheitsbeinen an auf unterschiedlicher Ebene Wissen zugeführt wird, so dass sie an einem gewissen Punkt in der Lage sind eine komplexe Beziehung zu dem Gebiet zu kreieren, deren Wächter sie sind), oder auch Gastfreundschaft. Wir hatten das Privileg und Glück die Maori Gastfreundschaft kennenzulernen und waren überwältigt von der Freundlichkeit und Großzügigkeit mit der uns zum Beispiel die Schamanin Wai Turoa Morgan ihr Haus zur Verfügung stellte damit wir uns mit ihren Leuten verbinden konnten. Da Wai Turoa zu dem Zeitpunkt selber auf einem „sacred Walk“ unterwegs war, hat sie ihren Freund Tewari einem Führer, Politiker und Architekt der der nächsten Kultur gebeten sich unserer anzunehmen. Tewari hat uns – trotz vollem Terminkalender – viel Aufmerksamkeit, Wissen und Interesse gezeigt und uns mit Leuten und Projekten bekannt gemacht. Tewaris Arbeit besteht zum Großteil in der Kommunikation und Verbindung der einzelnen Clans, so dass diese sich zusammen finden um gemeinsam eine gewichtige Stimme für die Gestaltung der Zukunft Neuseelands einnehmen zu können. So ist es nicht verwunderlich, dass er sich besonders gut in der Geschichte und Tradition der Maoris auskennt und uns zumindest rudimentär in der kurzen Zeit mit diesem Kontext vertraut machen konnte.



Eine weitere beeindruckende Person mit der uns Tewari bekannt gemacht hat ist die Künstlerin Huhana Smith. Hier Zusammen mit Clinton beim „Hongi“ der traditionellen Begrüßung der Maori.



Huhana selbst ist halbe Maori und aufgewachsen in Australien, weit weg von dem Geburtsland und der Tradition ihrer Mutter. Etwa im Alter von 28 Jahren folgte sie, in einer tiefen Krise, ihrem inneren Ruf und kehrte in das Geburtsland ihrer Mutter zurück, lernte die Sprache und machte sich so mit dem Kulturkontext vertraut und übernahm schließlich die Wächterschaft für die Sumpfgebiete. Es ist nicht so das in Neuseeland alles zum besten steht mit der Natur. Auch hier hat die ausbeuterische Agrarwirtschaft und die rücksichtslos vergiftende Industrie der modernen Kultur ihre Spuren hinterlassen. Die Wasserqualität ist grenzwertig, weil die die Bäche nicht mehr durch reinigendes Buschland fließen, sondern durch Weideland mit überproportionaler Viehzucht. Der Fischbestand geht alarmierend zurück, die Natur ist hier aus dem Gleichgewicht.

Seit zwanzig Jahren arbeitet Huhana Smith für die Wasserqualität, den Fischbestand und die Pflanzenvielfalt in Otaki indem sie die Sumpfgebiete renaturalisiert. Sie und ihr Team haben beobachtet, das mit der Renaturalisierung auch die Beziehungen zwischen den ansässigen Menschen heilen. Und eine weitere starke Beobachtung gibt mir Hoffnung, wenn ein Stück Land wieder gesundet und der Fluß zum Beispiel wieder seinen Weg zurück in sein ursprüngliches Flussbett findet, dann greift die Renaturalisierung automatisch auf die



Nachbargrundstücke über. Das heißt, wir müssen nur einen Impuls schaffen, einen Kanal frei räumen, damit die Selbstheilungskräfte der Natur aktiviert werden.



... ah und da haben wir Plastikmüll am Meer eingesammelt.

USA März 2013

Seit Anfang März sind wir nun in den USA unterwegs, zunächst in San Francisco und Region, danach in Ojai und nun San Diego.



Wir führen weiterhin zahlreiche Interviews mit Kultur kreativen und Evolutionären - oft zwei am Tag - und langsam platzen wir energetisch aus allen Nähten. Unser Gaian Road Team ist seit einigen Wochen wieder um Cornelius und Judit auf 5 Personen angewachsen und morgen kommen noch David und Daniel hinzu, so dass wir dann zu siebt die Strasse unsicher machen.



Es ist erstaunlich wie gut unsere Gruppe als Team funktioniert. Es ist eine unglaubliche Bereicherung und ich fühle mich dankbar dafür, die Gruppe mit jeder weiteren Person als größere Schatzkiste und nicht als Last zu erleben. Und auch bei den Interviews macht es einen entscheidenden Unterschied wenn 5 Personen aufmerksam zuhören oder nur 3. Zu fünft sind wir schon ein Publikum und die Menschen die wir interviewen blühen noch einmal ganz anders auf. Manchmal habe ich das Gefühl das wir durch unser Zuhören ein riesiges Vakuum erzeugen, das das Wissen aus den Leuten richtig raussaugt.

Und natürlich gehe ich selbst nach wie vor wie eine Wilde durch transformatorische Prozesse und ich vermute das hört auch nie auf. Im Moment lote ich Möglichkeiten aus, wie ich Nutzen aus der Erforschung meiner Ich Anteile ziehen kann. Eine Möglichkeit die ich entdeckt habe, möchte ich gerne mit Euch teilen. Manchmal bin ich in einer Situation, in der einer meiner Ich Anteile im Konflikt ist, mit dem was gerade ist. Oder ich stehe vor einer Aufgabe die der Ich Anteil der gerade am Start ist, nicht lösen kann. Was ich gerade praktiziere ist, dann einfach das Ich zu wechseln.

Zum Beispiel war ich müde, fühlte mich scheu und zurückgezogen als wir vor ein paar Tagen auf dem Weg zum Z-Day einer Veranstaltung der Zeitgeist Bewegung in Hollywood waren. Um die Veranstaltung voll nutzen zu können, bestand meine Aufgabe darin, Kontakte zu knüpfen, mit Leuten Verbindungen aufzubauen und von den Projekten an denen wir gerade arbeiten zu erzählen. Mit dem Ich Anteil der gerade am Start war, war da nichts anzufangen. Also habe ich mich bewusst entschieden mein Ich zu wechseln und das war möglich weil ich eine Lücke zwischen mir und meinen Ich Anteil hatte. Mir war klar das das, was ich gerade als Ich erlebe nur ein Teil von mir ist und dass dieses Ich nur solange da ist, wie ich es mit meiner Geschichte „ich bin müde, ich habe keine Lust mit Leuten in Kontakt zu treten, ich kann das nicht, ich bin scheu....“ am Leben erhalte. Und mir war bewusst, dass ich aus einer ganzen Variationsbreite von anderen möglichen Ichs auswählen kann wenn ich mich nur dafür entscheide. Gesagt getan. Ich habe mir einfach einen anderen Ich Anteil in Erinnerung gerufen, der in ähnlichen Situationen richtig viel Spass hatte im Nichts zu stehen und mit Leuten in Kontakt zu treten ohne zu wissen wie das geht. Und auf einmal hatte ich richtig

Lust meine Identität zu shiften und ein interessanteres Spiel als „müde, scheu und zurückgezogen“ zu spielen. Und dann hatte ich richtig viel Freude dabei, dabei mich selbst zu überraschen, wie ich mit Leuten in Kontakt ging noch bevor ich denken oder mir eine Strategie zurecht legen konnte.

Ein anderes Beispiel: vor ein paar Tagen hat mich Marion gebeten ihr einen Computerchip mit Hülle zu geben. Der Ich Anteil der bei mir gerade am Start war, hatte jede Menge Gründe warum das jetzt gerade nicht geht. Ich habe mit Marion dann eine Meta-Konversation geführt und ihr mitgeteilt dass der ich Anteil der bei mir gerade am Start ist, ihr den Chip gerade nicht aushändigen will und kann und das ich jetzt erst Ich Anteile wechseln muß damit ich ihr den Chip geben kann. Ehrlich gesagt tragen diese Konversationen auch zu unserer aller Unterhaltung bei:-) Auch hier hatte ich wieder eine Lücke zwischen mir und dem Ich Anteil mit dem ich mich gerade identifizierte und war mir bewusst, das ich auch eine andere Geschichte über das was jetzt ist erzählen konnte. Ich habe dann durch die Meta Konversation die Lücke vergrößert und war somit in der Lage das Ich zu wechseln, indem ich mich mit einem Ich identifiziert habe, das gar kein Problem damit hatte und ihr den Chip zu geben. Ich forsche weiter und halte Euch auf dem Laufenden.





Und hier noch ein paar Bilder und Zitate von den Interviews die wir in den letzten Tagen geführt haben:

Vor ein paar Tagen haben wir uns Mikki Willis CEO der Elevate Filmproduktion in Ohai getroffen (www.elevate.us). Mikki Willis arbeitet mit seinem Team an Dokumentationen und kurzen Internet Filmen, die den weltweiten Paradigmen Wechsel unterstützen und nimmt so seine Verantwortung als Filmemacher war. Auf die Frage nach seiner Vision für die Zukunft hat er geantwortet: „Ich sehe eine Zukunft in der wir anders miteinander in Beziehung sind, direkt und ohne Geschichten dazwischen“! Eine Antwort die durch ihre profunde tiefe und Klarheit mich glatt vom Hocker gehauen hat.

Eine weitere gute Nachricht ist, Mary Crowley hat mit dem Project Kassei (<http://www.projectkaisei.org/index.aspx>) den Plastik-Kontinent im Pazifik zur Chefsache erklärt. Wir haben uns mit ihr, einer leidenschaftlichen Ozean Aktivistin und Seglerin über



ihre Arbeit und ihre besondere Beziehung zum Meer unterhalten. Marys Liebe zum Meer hat sie dazu geführt, die Ozeane vom Plastik-Müll zu befreien.

Die Liebe zu etwas und der Schmerz über dessen Abwesenheit ist übrigens einer der Mega Hinweise wie wir unsere Verantwortung in der Welt treten können, der sich durch fast jedes Interview zieht. Diese Kern Motivation, habe ich bisher in jeder Biografie wiedergefunden.

Mary Crowley reist durch die Welt, hält Vorträge um Menschen zu aktivieren und findet mit den unterschiedlichsten Gruppierungen ganz praktische Lösungen zum Beispiel mit Fischern (die zur Abwechslung mal Plastik fischen anstatt den ohnehin bedrohten Fischbestand weiter zu minimieren). Und sie und ihr Team arbeiten zusammen mit den lokalen Gemeinden und Behörden um Lösungen zu finden wie der aus den Ozeanen gefischte Plastik-Müll zum Beispiel recyclet werden kann

Und ein besonderes Vergnügen war das Treffen mit Swami Byondananda alias Steve Baerman und seiner Frau Trudy.



Der Stand Up Komödiant sprach mit uns über das Aha nach dem Haha. Die Baermans sind seit über zwanzig Jahren auf der Strasse um die die „großen Kinder“ auf unterhaltsame Weise zur Selbstverantwortung zu erziehen:-)

Bis bald,

Eure Katharina